

Schleuderbrett meets Platten- jonglage

In »Symbiosis« fusionieren
zwei sehr unterschiedliche Künstler
des zeitgenössischen
Zirkus ihre Disziplinen zu einem
abendfüllenden Stück.

SABINE LEUCHT

Anders als in Belgien, Frankreich und Holland ist der zeitgenössische Zirkus hierzulande gerade erst dabei, sich einen gleichberechtigten Platz unter den darstellenden Künsten zu erobern. So waren nicht wenige überrascht, als Kolja Hunecks Stück »CM_30« 2022 im Programm des Münchner Freie-Szene-Festivals Rodeo aufgetaucht ist. In seinem meditativen Solo verzaubert der 1994 in München geborene Jongleur mit bunten Scheiben und Lampen von 30 Zentimetern Durchmesser einen vormals weißen Raum aus Stoff. Auf das Farbfeuerwerk in Slow Motion folgte der beim Figurentheaterfestival »Wunder.« 2024 bejubelte Heimwerker-Abend »Sawdust Symphony«. Kolja Huneck, Michael Zandl und David Eisele spielen darin drei verrückte Säger, Schrauber und Bastler, deren Leim, Holzspäne und Kreisel ein absurdes Eigenleben entwickeln. So unterschiedlich diese Stücke sind, Hunecks Faszination für runde, rotierende Gegenstände erkennt man in beiden. Sie geht auf sein Studium an der Zirkusschule in Rotterdam zurück, in dem er Schallplatten als Jonglage-Objekte für sich entdeckte. Weil Vinyl leicht kaputtgeht, hat er sie aus anderen Materialien nachgebaut. Etwa aus farbigem Plexiglas oder aus Eis, das im Bühnenlicht schmilzt. Vor-

bilder dafür? Fehlanzeige: »Ich kenne niemanden sonst, der Schallplatten oder andere Scheiben in der Größe jongliert«, gesteht Huneck.

In seinem neuen Stück »Symbiosis«, das am 29. März Premiere feiert, treten Hunecks eigene Alleinstellungsmerkmale in einen choreografierten Dialog mit denen des niederländischen Schleuderbrett-Akrobaten Luuk Brantjes. Auf Hunecks Seite kommen wieder echte Vinyls zum Zuge, die gerollt, jongliert und auf nicht ganz alltägliche Art abgespielt werden, aber auch »andere Objekte und Materialien aus Rohöl« wie Asphalt. In Hunecks Art der Objektmanipulation verschmelzen bereits seine beiden eigenen Disziplinen Jonglage und Zauberei. Mit letzterer kennt auch Brantjes sich aus, der ansonsten eher tänzerisch-akrobatisch arbeitet. Laut Huneck hat er eigens für »Symbiosis« einen Apparat entwickelt, »auf dem er das Gewicht von Sand, das Gleichgewicht beziehungsweise die Schwerkraft und die volle Höhe des Kuppelzelts erkundet.« Klingt abstrakt, aber Assoziationen zur Beziehung zwischen Mensch und Natur dürfte der nonverbale Abend durchaus erlauben. Die Premiere des zwischen Zirkus, Magie Nouvelle und Objekttheater changierenden Diptychons findet passenderweise im Rahmen der Veranstaltungsreihe Zirkus - Objekt - Symbiose statt, für die die Münchner Institutionen HochX und Gesellschaft zur Förderung des Puppenspiels (GFP) miteinander kooperieren. Um mit dieser Arbeit »mindestens die kommenden fünf Jahre in ganz Europa« touren zu können und dabei auch kleine Orte und Menschen zu erreichen, die sonst wenig Zugang zu kulturellen Ereignissen haben, haben Brantjes, Huneck und ihr technisches Team eigens ein mobiles Domzelt entwickelt. Das wird in München auf dem Mariahilfplatz stehen und mit seiner »bifrontalen« Bühne und Tribüne eine immersive Erfahrung ermöglichen. ||

SYMBIOSIS

Mariahilfplatz | 29.-31. März, 2.-4. April
19 Uhr (So 17 Uhr) | Tickets: 089 90155102
www.theater-hochx.de